

Lehrer und Schulleiter beenden Streit

Schulleiter Präsident Adrian van der Floe resümiert an der Verbandsversammlung ein bewegtes Jahr

VON CHRISTOPH NEUENSCHWANDER

Für Adrian van der Floe steht mittlerweile fest: Den Schulleiter als solches gibt es nicht. Je nach Schule und Pensum müsse man verschiedenste Aufgaben wahrnehmen, es sei manchmal schwer, die eigene Rolle zu finden, und oft sei man das «Fleisch im Sandwich» zwischen Verwaltung und Lehrerschaft.

Es ist das Fazit eines Mannes, der auf ein bewegtes erstes Jahr als Präsident des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) zurückblickt. An der Mitgliederversammlung des Verbandes erntete er einen kräftigen Applaus für dieses erste Jahr. Besonders galt der Applaus aber dem Umstand, dass van der Floe die Wogen wieder glätten konnte, an deren Entstehung er, zugegebenermassen, nicht unbeteiligt gewesen war.

Entrüstung um Stellungnahme

Ende Oktober 2012 hatte der Vorstand des VSL SO ein Schreiben an den Kantonsrat geschickt, das einen Zwist nicht nur zwischen Schulleiter-Verband und dem Solothurner



CND

«Oft ist man das Fleisch im Sandwich zwischen Verwaltung und Lehrerschaft.»

Adrian van der Floe, Präsident Schulleiterverband

Lehrerverband (LSO), sondern auch zwischen dem Vorstand des VSL SO und seiner Basis – dem Verband gehören immerhin exakt 100 Schulleiter an – auslöste (wir berichteten). Anlass für das Schreiben war das regierungsrätliche Massnahmenpaket zur Sanie-

rung des Staatshaushaltes gewesen, das auch Sparübungen im Bereich der Volksschule vorgesehen hatte.

Der VSL SO hatte bereits im August gemeinsam mit dem LSO eine Stellungnahme zum Massnahmenpaket ausgearbeitet, der Vorstand entschied sich im Oktober aber zu diesem zweiten Schreiben, «weil wir gemerkt haben, dass der Kantonsrat einfach mal wissen will, wo es denn Sparmöglichkeiten gäbe», erklärt Adrian van der Floe auf Anfrage. «Wir haben sozusagen laut gedacht. «Wenn man sparen will, muss man halt den Gesamtarbeitsvertrag anschauen, denn die meisten Ausgaben verursachen die Personalkosten», so van der Floe. «Aber wir sind natürlich nicht grundsätzlich gegen den GAV. Das wurde vom LSO falsch verstanden und sorgte für grosse Entrüstung.»

Der LSO ging auf die Barrikaden, weil die Lehrer um ihre Arbeitsbedingungen fürchteten; die Basis des Schulleiter-Verbandes war verärgert, weil sie vom Vorstand nicht einbezogen wurde – und weil aufgrund der unterschiedlichen Aufgabengebiete und Anstellungsverhältnisse der Solothurner Schulleiter das Schreiben

auch nicht im Sinne aller Mitglieder des VSL SO war.

Konsequenzen gezogen

Der Vorstand handelte rasch und begrub das Kriegsbeil, indem er am 4. Dezember in einer Aussprache mit dem LSO sechs Vereinbarungen traf. Darin heisst es etwa, dass der VSL SO nicht beabsichtige, «die Anstellungsbedingungen der Volksschullehrpersonen zu verschlechtern», und dass der LSO seinerseits «seine Kampfsache zurückzieht und bereit ist, weiterhin mit dem VSL zusammenzuarbeiten.» Für van der Floe gehen die Konsequenzen, die aus dem Streit zu ziehen sind, aber weiter. Am 13. Dezember traf sich der Vorstand mit den Schulleitern und besprach, wie die Kommunikation mit der Basis künftig verbessert werden kann. «Es ist unser Interesse, alle Schulleiter ins Boot zu holen.»

Im Weiteren will der Vorstand dieses Jahr die Ressortstruktur überarbeiten. Die Aufgaben im Vorstand sind erst seit einem Jahr in Ressorts aufgeteilt. Diese sollen nun klarer definiert und voneinander abgegrenzt werden.

Totes Baby in der Aare: Verfahren eingestellt

Emmental/Bellach Die Staatsanwaltschaft Emmental-Oberaargau hat das Verfahren gegen die Mutter eines Babys, das am 1. Juli 2011 in der Bellaacher Kompostieranlage tot aufgefunden worden war, eingestellt. Die Ermittler kommen zum Schluss: Der Säugling war bereits tot zur Welt gekommen.

Gefunden hatte Kompostwart Stefan Affolter den toten Säugling im Schwemmholz, das aus dem Rechen des Kraftwerks in Flumenthal stammte. Anfangs fehlte jede Spur von der Mutter. Am 9. Juli 2011 konnte sie jedoch aufgrund von Hinweisen im Raum Emmental-Oberaargau ausfindig gemacht werden. Unter der Leitung des Dezernats Leib und Leben der Kantonspolizei Bern und der Staatsanwaltschaft Emmental-Oberaargau wurde umfassend ermittelt.

Falschaussagen der Mutter

Gegenüber «Blick» erzählte die Mutter damals, dass sie das Baby bei einem Spaziergang an der Emme «völlig überraschend» geboren habe. Weiter gab sie an, dass der Säugling «ganz blau» gewesen sei und nicht mehr lebte. Die Emme habe den Körper dann mitgerissen – und sie habe beschlossen, zu schweigen. Diese Aussagen waren laut Staatsanwaltschaft jedoch falsch. Wie Ermittlungen ergaben, hatte die Frau das Kind in ihrem Zuhause auf die Welt gebracht. Es war zu diesem Zeitpunkt bereits tot. Trotz aufwendiger rechtsmedizinischer Untersuchungen hätten der Mutter keine strafbaren Handlungen nachgewiesen werden können, heisst es in einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Emmental-Oberaargau und der Kantonspolizei Bern. Deshalb wurde das Verfahren gegen die 20-jährige Schweizerin aus Eggwil im Dezember 2012 eingestellt.

Obwohl sie keine Schuld am Tod trifft, muss die Frau die gesamten Verfahrenskosten übernehmen. Dies, weil die 20-jährige das Kind der Emme übergeben und so die Strafurteilsung ausgelöst hatte. Auch hatte sie die Ermittlungen durch falsche Aussagen verzögert. Der Entscheid ist rechtskräftig. (LDU)

Kopfgeld auf Sprayer

Oensingen/Solothurn Die beiden Gemeinden reagieren auf Sachbeschädigungen in den letzten Wochen. Sie haben ein Kopfgeld ausgesetzt.

Seit einigen Wochen versprachen Vandalen in Oensingen sowie im Raum Solothurn wahllos verschiedene Objekte (wir berichteten). Unter den Sprayereien finden sich vorwiegend Smiley und der Schriftzug «tvso». In Oensingen wurde zudem der Spruch «Fiona du Hure» an eine Wand gesprüht. Die Polizei geht davon aus, dass es sich bei den fraglichen Sachbeschädigungen um die gleiche Tä-

terschaft von mindestens zwei Personen handelt. Der bisher angerichtete Sachschaden beläuft sich auf rund 100 000 Franken.

In Oensingen ist vor allem das Gebiet rund um das Einkaufszentrum Mühlefeld, in Solothurn die Innenstadt Ziel der Sprayer. Für Hinweise stellen beide Gemeinden nun eine Belohnung von insgesamt 1000 Franken bereit. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 032 627 71 11 entgegen. Passanten, die Sprayer beobachten oder diesbezüglich verdächtige Beobachtungen machen, sollten sich umgehend an die Polizei wenden, am besten über die Telefonnummern 112 oder 117. (SZR)



Sprayeri in Oensingen.

PKS

Smartvote-Premiere im Kanton

Dossier Die Kantons- und Regierungsratswahlen vom 3. März im Überblick.

VON LEA DURRER

Welche der neun Kandidaten für die fünf Sitze im Regierungsrat und welche der 447 Bewerber um einen der 100 Plätze im Kantonsrat entsprechen Ihren Vorstellungen? Entscheidungshilfe in diesen Gewissensfragen bieten erstmals im Kanton die Online-Wahlhilfe Smartvote.

Im umfassenden Dossier auf www.solothurnerzeitung.ch und www.grenchnertagblatt.ch finden Sie alle Artikel zum Thema Wahlen 2013 im Überblick. Wer kandidiert und wer tritt nicht mehr an? Wie führen die Parteien ihren Wahlkampf? Auch die Kandidierenden selbst kommen zu Wort: In Blog-Beiträgen präsentieren sie politische Ideen, Wünsche und Lösungsvorschläge. Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, die Beiträge unmittelbar zu kommentieren und auf diese Weise in einen Dialog mit den Kandidierenden zu treten.

Wahlhilfe samt «Spinnennetz»

Ebenfalls im Dossier finden Sie eine Online-Wahlhilfe. Smartvote hilft, wenn Sie gerne schnell und einfach herausfinden wollen, welche Kandidierenden am besten mit Ihrer politischen Position übereinstimmen. Die Online-Wahlhilfe berechnet nach



Online-Entscheidungshilfe für den Gang zur Urne. OLIVER MENGE

dem Ausfüllen eines Fragebogens zu Themen rund um die kantonale und nationale Politik, inwiefern die eige-

ne politische Position mit derjenigen der einzelnen Kandidierenden übereinstimmt. Die Benutzer und Benutzerinnen erhalten so eine Wahlempfehlung sowohl für die Kantons- als auch für die Regierungsratswahlen. Diese Wahlempfehlung kann auch ausgedruckt und als Hilfestellung beim Wählen verwendet werden. Zusätzlich kann das politische Profil mit der bekannten spinnennetzartigen Grafik illustriert werden.

70 Prozent haben schon geantwortet

Nebst der Wahlempfehlung bietet Smartvote auch eine umfassende Datenbank aller Kandidierenden für die kommenden Wahlen an. Diese umfasst ein persönliches und ein politisches Porträt sowie die Antworten und die Kommentare der Kandidierenden zum Smartvote-Fragebogen. Laufend füllen immer mehr Kandidierende diesen Fragebogen aus. Bereits haben gut 70 Prozent aller 447 Kandidierenden ein Smartvote-Profil. Da sich Kandidierende aller Parteien beteiligen, ist ein umfassendes Spektrum an Meinungen gewährleistet.

Der Kanton Solothurn feiert mit Smartvote eine Premiere: Die Wahlhilfe wird bei den März-Wahlen nämlich erstmals überhaupt bei kantonalen Wahlen angeboten. Der Dienst steht der Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Solothurner Zeitung, dem Grenchner Tagblatt und dem Regionaljournal Aargau-Solothurn von Radio SRF 1 zur Verfügung.

INSERAT



Goldankauf Liestal – Ihre kompetente Beratung in Sachen Edelmetalle mit 100-prozentiger Diskretion!

Machen sie ihr Altgold zu Bargeld. Wir kaufen zu Höchstpreisen: kostenlose Begutachtung.

Besuchen Sie uns in **Liestal, Rebgrasse 17, Tel 061 554 86 80.**

!!! Der Goldpreis ist hoch wie nie. Verkaufen Sie jetzt oder nie!!!

WIR KAUFEN

- Zahngold, Altgold, Silber, Platin, Palladium
- Zahngold – Dentalreste
- Goldmünzen und Goldmedaillen
- Schmuck – auch defekt
- Silberbesteck und Tafelsilber
- Komplette Münzsammlungen und Nachlässe
- Porzellan-Kaffeeservice
- Antike Teppiche und Kunst Antiquitäten jeglicher art.
- Antike Möbel/Bilder etc.

Eine Beratung und Einschätzung Ihrer Wertsachen ist für Sie kostenfrei.

Sofortige Barauszahlung und 100-prozentige Diskretion sind selbstverständlich.

Auf Wunsch sind Hausbesuche und Begutachtung nach Terminvereinbarung möglich. Ein Anruf genügt.

Auch ein Besuch in unserem Ladengeschäft in Liestal oder ein persönliches Gespräch am Telefon wird sich in jedem Fall für Sie lohnen.